

aconium Newsletter

Strategie. Infrastruktur. Umsetzung.



Liebe Leser:innen,

wie werden aus guten Ideen tragfähige Projekte? Diese Frage zieht sich durch die aktuelle Ausgabe unseres Newsletters. Denn ob Rechenzentren, kommunale Digitalisierung oder Klimapassagen: Entscheidend ist nicht allein, welche technische Lösung möglich ist. Ebenso wichtig ist, ob sie zur Ausgangslage vor Ort passt, wie sie finanziert und organisatorisch verankert werden kann und welche Akteure für die Umsetzung zusammenkommen müssen.

In unserer Top Story richten wir den Blick auf Rechenzentren als Baustein kommunaler Digital- und Standortpolitik. Zwischen einer geeigneten Fläche und einem tragfähigen Vorhaben liegen zahlreiche Entscheidungen zu Energieversorgung, Finanzierung, Akzeptanz und regionaler Entwicklung. Das Beispiel zeigt besonders deutlich, warum Infrastruktur heute fachübergreifend gedacht werden muss.

Dieselbe Perspektive begegnet uns auch in den weiteren Beiträgen: Das Portal „Smarte Regionen Sachsen“ bündelt seit drei Jahren Erfahrungen und Orientierung für die digitale Entwicklung sächsischer Kommunen. Ein weiterer Beitrag zeigt, warum erfolgreiche Regionalentwicklung bei der Analyse regionaler Voraussetzungen und einem klaren Zielbild beginnt. Mit „BauNXT“ zeigen wir zudem, wie Künstliche Intelligenz dort einen konkreten Mehrwert schaffen kann, wo sie an tatsächlichen Arbeitsabläufen und Bedarfen ansetzt.

Im September bringen wir viele dieser Fragen auch in den direkten fachlichen Austausch: aconium ist beim VKU Stadtwerkekongress, beim KGSi-Forum und beim Deutschen Kämmerertag vertreten. Im Mittelpunkt stehen dabei Rechenzentren, klimaressiliante Wasserversorgung und die Finanzierung kommunaler Infrastruktur, unterschiedliche Themen, die eine gemeinsame Herausforderung verbindet: aus strategischen Zielen umsetzbare Lösungen zu entwickeln.

Viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße, Ihr
Kommunikationsteam aconium GmbH

Top Story



Rechenzentren kommunal denken: Vom Standort zur Umsetzung

Rechenzentren gewinnen für Kommunen als Teil der Digital- und Standortpolitik an Bedeutung. Doch wie wird aus einer Standortidee ein tragfähiges, investierbares Projekt? Der Beitrag zeigt, welche Rolle Flächen, Energie- und Glasfaseranbindung, Finanzierung, Projektsteuerung und Akzeptanz spielen – und warum Stadtwerke dabei zu wichtigen Schnittstellen werden können.

Mehr dazu beim VKU-Stadtwerkekongress 2026: Maxi Kussatz spricht am 16. September von 14.15 bis 15.00 Uhr in der Breakoutsession „Rechenzentren als kommunales Infrastrukturprojekt – von der Idee zur investierbaren Umsetzung“.

[Weiterlesen](#)

aconium Neuigkeiten



Drei Jahre Smarte Regionen Portal: Orientierung für Sachsens Kommunen auf dem Weg in die digitale Zukunft

Seit drei Jahren unterstützt das Webportal „Smarte Regionen Sachsen“ Kommunen dabei, ihre digitale Transformation strukturiert anzugehen. Praxisbeispiele, Potenzialcheck, Förderfinder und Wissensnavigator bündeln dafür relevantes Wissen an einem Ort. aconium verantwortet das Projektmanagement sowie die inhaltliche Weiterentwicklung und begleitet den Wissenstransfer auch im direkten Austausch mit den Kommunen.

[Weiterlesen](#)



Regionen zukunftsfähig machen: Warum Strategie vor Technologie kommt

Erfolgreiche Regionalentwicklung beginnt nicht mit Glasfaser, Mobilfunk oder digitalen Anwendungen, sondern mit einer klaren Analyse der Ausgangslage und einem gemeinsamen Zielbild. Im Podcast „MuOffensive“ spricht Julia Haseberger, Teamleiterin Regionalentwicklung bei aconium, darüber, warum Strategie, Beteiligung und regionale Stärken die Grundlage für tragfähige Projekte bilden.

[Weiterlesen](#)



Wenn die KI mitdenkt: Wie „BauNXT“ das Dachhandwerk entlastet

Recherche, Dokumentation und das Nachschlagen von Vorschriften kosten im Baustellenalltag viel Zeit. Mit „BauNXT“ entsteht ein KI-gestützter Assistent, der Fachregeln, Normen und Erfahrungswissen direkt auf dem Smartphone verfügbar macht. Entwickelt wird das Projekt von der Kreishandwerkerschaft Ravensburg gemeinsam mit aconium und embraceable Technology.

[Weiterlesen](#)



LIHYP-Roadshow: Wasserstoffprojekte aus erster Hand erleben

Wie sieht Wasserstoffinfrastruktur in der Praxis aus? Die zweite Etappe der LIHYP Roadshow führt vom 21. bis 25. September 2026 nach Hobro, Bremen, Oldenburg und Groningen. Pilotprojekte, regionale Initiativen und der direkte Austausch mit Fachleuten zeigen, wie unterschiedliche Teile einer künftigen Wasserstoffwirtschaft zusammenspielen können.

[Weiterlesen](#)



Kommunale Klimafolgenanpassung: Handlungsfähig unter veränderten Klimabedingungen

Wie können Kommunen Klimarisiken frühzeitig erkennen und wirksam handeln? Die Fachveranstaltung von aconium und Sustainaccount am 13. Oktober 2026 in Düsseldorf zeigt, wie aus fundierten Daten zu Hitze, Starkregen und weiteren Risiken konkrete Prioritäten, Strategien und Maßnahmen für eine klimaressiliente Kommune entstehen.

[Weiterlesen](#)



Infrastruktur im Fokus: Fachliche Austauschformate im September

Im September ist aconium auf vier wichtigen Branchentreffen vertreten. Im Fokus stehen aktuelle Herausforderungen rund um digitale Infrastrukturen, klimaressiliente Wasserversorgung und tragfähige Finanzierungsmodelle für kommunale Investitionen. Mit Fachbeiträgen, Panels und dem aconium Open House in Leipzig schafft aconium Raum für Austausch, neue Impulse und konkrete Lösungsansätze für Kommunen und Infrastrukturakteure.

[Weiterlesen](#)



Vom Projekt zur Praxis: Lernplattformen unterstützen selbstständiges Lernen in Kommunen

Kommunale Verwaltungen stehen mitten in der digitalen Transformation. Neue Fachverfahren und Vorgaben erhöhen die Anforderungen, gleichzeitig lassen sich klassische Präsenzs Schulungen nicht immer mit dem Arbeitsalltag vereinbaren. Gefragt sind deshalb Lernangebote, die Wissen flexibel und bedarfsgerecht vermitteln.

Digitale Lernplattformen können dafür einen wichtigen Baustein bilden: Mitarbeitende lernen in eigenen Zeiteinheiten, Lernfortschritte werden nachvollziehbar und Inhalte lassen sich gezielt auf konkrete Aufgaben ausrichten. Entscheidend ist dabei nicht allein die technische Plattform. Erst didaktisch durchdachte Module, praxisnahe Aufgaben und klar definierte Lernziele sorgen dafür, dass Wissen auch im Arbeitsalltag ankommt.

Die aconium Akademie unterstützt Kommunen und Organisationen dabei, solche individuellen Selbstlernangebote zu konzipieren und umzusetzen. Dabei können Inhalte, Lernwege und Formate gezielt an den jeweiligen Bedarf und die vorhandenen Strukturen angepasst werden.

Welche Rolle Lernplattformen dabei spielen und worauf es bei der Entwicklung wirksamer Selbstlernformate ankommt, zeigt unser ausführlicher Beitrag.

[Weiterlesen](#)

Neues aus den Digitalagenturen



Cybersicherheitsstrategie für Sachsen-Anhalt

Mit der zunehmenden Digitalisierung wird Cybersicherheit zu einer zentralen Voraussetzung für eine handlungsfähige Verwaltung und widerstandsfähige Infrastrukturen. Mit seiner neuen Cybersicherheitsstrategie definiert Sachsen-Anhalt fünf strategische Ziele und zwölf Handlungsfelder für Verwaltung, Kommunen, Wirtschaft und Gesellschaft. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur technische Schutzmaßnahmen, sondern auch klare Strukturen, Qualifizierung und Zusammenarbeit.

[Weiterlesen](#)

Kommunen im Fokus

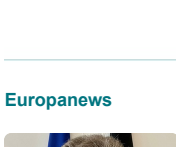


Wenn die Förderung endet: Wie Smart-Region-Lösungen Bestand haben können

Viele kommunale Digitalprojekte starten mit Fördermitteln, doch ob daraus dauerhafte Lösungen entstehen, entscheidet sich häufig schon lange vor dem Ende der Förderperiode. Anhand von fünf Beispielen aus der kommunalen Praxis zeigt der Beitrag, welche Ansätze bei der Verstärkung Orientierung geben können: von strategischer Einbindung und Beteiligung über technische Integration bis hin zur frühzeitig geplanten Finanzierung.

[Weiterlesen](#)

EuropaneWS



Brüsseler Bemerkungen

von *Alfons Schöps*,
Leiter des *aconium Verbindungsbüros Brüssel*

Auch Brüssel kennt den August. Die Straßen sind leerer, die Terminkalender nicht mehr ganz so voll und so mancher Schreibtisch in den europäischen Institutionen ist für einige Wochen verwaist. Man könnte also meinen, Europa gönne sich eine kleine politische Sommerpause. Aber so einfach ist es natürlich nicht. Denn während viele Europäerinnen und Europäer ihre Ferien genießen, laufen die großen europäischen Themen weiter:

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine, Migration, Künstliche Intelligenz und die Frage, wie Europa technologisch und sicherheitspolitisch unabhängiger werden kann.

Gerade bei der Künstlichen Intelligenz hat sich Anfang August einiges getan. Seit dem 2. August gelten weitere zentrale Vorschriften des europäischen AI Act. Dazu gehören neue Transparenzpflichten für bestimmte KI-Systeme. Wer mit einem solchen System interagiert, soll erkennen können, dass er es mit einer Maschine zu tun hat. Auch Deepfakes müssen gekennzeichnet und KI-erzeugte oder veränderte Inhalte technisch als solche erkennbar gemacht werden.

Das klingt technisch, dahinter steht aber eine grundsätzliche Frage: Wie viel Regulierung braucht eine Technologie, die sich schneller entwickelt, als Gesetzgebung häufig reagieren kann? Europa versucht weiterhin den Spagat zwischen Innovation und klarem Regeln. Ob er gelingt, wird sich zeigen. Fest steht: Der AI Act wird zunehmend europäischer Alltag.

Auch die Ukraine bleibt ganz oben auf der europäischen Agenda. Am 3. August erhielt die Europäische Union rund 1,4 Milliarden Euro aus außerordentlichen Gewinnen auf immobilisierte Vermögenswerte der russischen Zentralbank, die zur Unterstützung der Ukraine eingesetzt werden sollen. Am 7. August nahm der Rat außerdem fünf weitere Personen aus dem russischen militärisch-industriellen Komplex in die EU-Sanktionsliste auf.

Es sind einzelne Schritte, aber sie folgen einer klaren Linie: wirtschaftlichen Druck auf Russland aufrechterhalten und zugleich die Unterstützung der Ukraine fortsetzen.

Ein weiteres Thema, das Europa im August eingeholt hat, ist die Migration. Nach den Entwicklungen an der spanischen Außengrenze in Ceuta berief die irische EU-Ratspräsidentschaft am 4. August kurzfristig eine informelle Videokonferenz der Innenministerinnen und Innenminister ein. Diskutiert wurden neben dem Schutz der Außengrenzen unter anderem Schleusernetzwerke, Rückführungen, die Zusammenarbeit mit Drittstaaten und europäische Krisenkommunikation.

Damit zeigt sich einmal mehr: Mit dem europäischen Asyl- und Migrationspakt allein ist es nicht getan. Entscheidend wird sein, ob die Mitgliedsstaaten auch in konkreten Krisensituationen gemeinsam handeln. Papier ist geduldig, Außengrenzen sind es nicht.

Weniger öffentlichkeitswirksam, strategisch aber nicht minder interessant, war eine Entscheidung vom 7. August. Die Europäische Kommission und das SpaceRise-Konsortium haben eine Umsetzungsvereinbarung für IRIS² unterzeichnet. Die neue europäische Satellitenkonstellation soll 348 Satelliten umfassen. Erste Starts sind ab 2029 vorgesehen. Ziel ist eine sichere und zuverlässige satellitengestützte Kommunikation für Regierungen, Sicherheitsbehörden, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger.

Auch hier begegnet uns wieder ein Begriff, der mittlerweile fast zu einem europäischen Leitmotiv geworden ist: Souveränität.

Und noch ein Datum dürfte Brüssel in diesem August beschäftigen: der 31. August 2026. Bis dahin müssen die Mitgliedsstaaten alle Meilensteine und Zielwerte ihrer nationalen Aufbau- und Resilienzpläne im Rahmen von NextGenerationEU erfüllen. Die letzten Zahlungsanträge müssen bis Ende September vorliegen, die abschließenden Zahlungen der Kommission bis Ende des Jahres erfolgen.

Es bleibt also auch im vermeintlichen europäischen Sommerloch einiges zu tun. Aber spätestens im September dürfte es dann auch in Brüssel wieder deutlich voller werden.

Bis dahin kann ein wenig europäische Sommerpause ja trotzdem nicht schaden.

Lesetipp!



Smarte Praxisbeispiele für Kommunen

Wie können digitale Lösungen aus einzelnen Modellprojekten auch anderen Städten und Gemeinden zugutekommen? Das BBSR hat sein Kompendium „Smart Cities und Smart Regions“ sowie die begleitende Storymap um 30 neue Praxisbeispiele erweitert.

Die Beispiele zeigen anschaulich, wie Kommunen aus konkreten Herausforderungen vor Ort digitale Lösungen entwickeln, von vernetzten Mobilitätsangeboten und digitalen Beteiligungsplattformen bis zur Echtzeit-Erfassung von Umweltdaten. Projektskizzen geben zudem Einblicke in Aufwand, Kosten und beteiligte Akteure und liefern damit nicht nur Inspiration, sondern auch konkrete Anhaltspunkte dafür, unter welchen Voraussetzungen sich Lösungen auf andere Kommunen übertragen lassen.

Gerade für Städte und Gemeinden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, bietet die Sammlung damit eine gute Orientierung. Welche Ansätze haben sich bereits bewährt, welche Akteure waren beteiligt und welcher Aufwand war mit der Umsetzung verbunden? So wird aus einzelnen Modellprojekten übertragbares Wissen für die kommunale Praxis.

• Kompendium „Smart Cities und Smart Regions“ – [Teil 1](#)
• Kompendium „Smart Cities und Smart Regions“ – [Teil 2](#)
• [Storymap](#)
(externe Links)

Zukunft ist immer. Freie Stellen bei der aconium GmbH

Die **aconium GmbH** begleitet seit über 15 Jahren den öffentlichen Sektor bei der Projektentwicklung in den Bereichen **Digitalisierung**, **Energie**, **Mobilität** und **Bildung**. Die Stärkung des ländlichen Raums steht im Fokus unserer Arbeit. Wir bringen Kommunen, Landkreise und Unternehmen zusammen und entwickeln gemeinsam die Infrastruktur für die Zukunft. Dafür suchen wir Unterstützung an unserem Hauptsitz in Berlin sowie an unseren Regionalstandorten.

[Alle offenen Stellen](#)

Sie möchten mehr über uns erfahren? Dann besuchen Sie uns!

[f](#) [t](#) [in](#) [v](#) [i](#) [d](#) [e](#) [o](#) [n](#) [n](#) [u](#) [n](#) [s](#)

Impressum
Angaben gemäß § 5 DDG:
aconium GmbH
Friedrichstraße 102
10117 Berlin

Vertreten durch:
Tim Brauckmüller, Geschäftsführung

Kontakt:
E-Mail: info@aconium.eu
Fon +49 30 22183-0
Fax +49 30 22183-1199

aconium

Datenschutz
Code Of Conduct